Unipolitik : Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

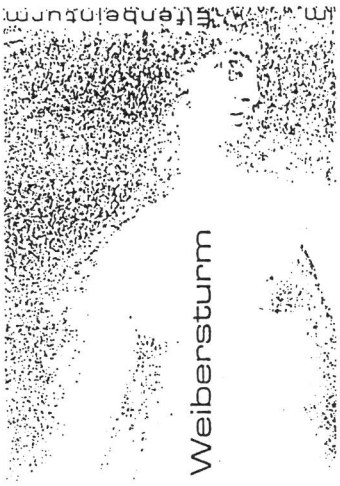
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chronik

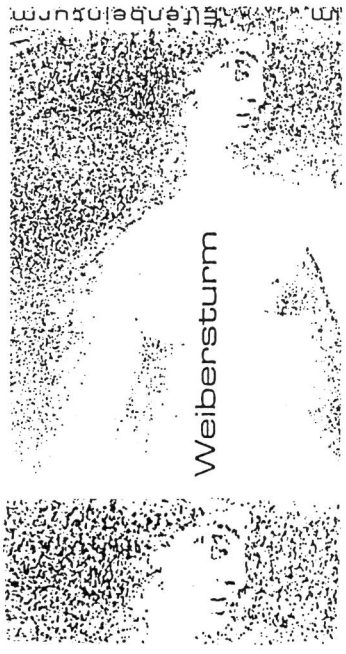


Januar 1994:
Eine Gruppe von PhilosophiestudentInnen beginnt sich mit der Nachfolge Schobinger zu befassen: Zu den Probevorlesungen ist keine einzige Frau eingeladen worden. Die Gruppe trifft sich und beschliesst, den Einbezug von Bewerberinnen in die engere Wahl zu fordern und die inzwischen bekanntgewordene Kandidatur von Cornelia Klinger zu portieren. Es wird ein entsprechender Petitionsbogen ausgearbeitet, der innerhalb von drei Tagen von rund 120 Philosophiestudierenden unterschrieben wird.

18. Februar 1994:
In der Fakultätsversammlung soll über den Zweiervorschlag der Berufungskommission für die Nachfolge Schobinger abgestimmt werden. Die Gruppe möchte die Petition den Versammelten persönlich überreichen und ihrem Unmut über die Vernachlässigung der Gleichstellungsanliegen Ausdruck verleihen. Mit 120 Luftballons und einem schönen Transpi wird die Versammlung gestürmt. Die DemonstrantInnen treffen auf erstaunte Gesichter und ernten zum Teil Applaus. Die Fakultätsversammlung weist tatsächlich den Antrag für die Nachfolge Schobinger zurück und beauftragt die Kommission, den Vorschlag nach weiteren Probevorträgen zu überarbeiten.

März - Mai 1994:
Die Gruppe bereitet sich auf die neue Auswahlrunde vor: Sie wirbt für den Probevortag der neu ins Spiel gekommenen Cornelia Klinger, ausserdem entsteht die Idee, zeitgleich ein "Solidaritätsfest für mehr Assistentinnen und Professorinnen" zu veranstalten, das auf die strukturelle Benachteiligung von Frauen in den oberen Hierarchiestufen der Universität aufmerksam machen soll.

30. Mai 1994:
Die Probevorlesung von Cornelia Klinger findet vor grossem Publikum statt. Die Werbung mit dem "Weibersturm im Elfenbeinturm"- Motiv hat auch StudentInnen angesprochen, die aus anderen Fachbereichen stammen.
An der anschliessenden Vollversammlung der Philosophiestudierenden, die mit einer Stimme in der Berufungskommission vertreten sind, gewinnt Klinger die Mehrheit der Stimmen.



1. Juni 1994:
Das Fest! Gemessen an der Zahl der BesucherInnen ist der Clubraum im StuZ etwas zu gross und zu teuer, ausserdem klappt es mit der Band nicht... Trotzdem wird's ein schöner Abend. Inzwischen steht fest, dass Klinger im neuen Vorschlag der Kommission lediglich den dritten Platz belegt.

1. Juli 1994:
Es wird beschlossen, trotz schlechter Chancen auch in der zweiten Runde vor der Fakultätsversammlung präsent zu sein. Auch diesmal gestalten Luftballons den Weg zum Sitzungszimmer abenteuerlich und verleihen dem professoralen Gang unerwartete Wendigkeit. Obwohl den ProfessorInnen Zuckerbrot angeboten worden ist, stimmen sie dem Antrag der Berufungskommission mit dem Wunschkandidaten Schulthess auf dem ersten Platz diesmal zu. Anträge der VertreterInnen der AssistentInnen und StudentInnen, Klinger auf den ersten Listenplatz zu setzen, werden zurückgewiesen.

Seitdem:
Der Vorschlag der Berufungskommission mit dem ursprünglichen Favoriten an der Spitze muss noch von mehreren Gremien abgesegnet werden. Die Chancen für den Wunschkandidaten stehen gut, das Philosophische Seminar scheint die verhexten Anforderungen von unten heil überstanden zu haben. Nun denn, wohlan, ihr Philosophen!